

Warum ſollt ich auch, da ich fünf und zwanzig Drachmen habe, und noch obendrein ein einträgliches Amt?

Unter dieſen Betrachtungen ging Baſem langſam nach Hauſe, kleidete ſich um und begab ſich mit ſeinem Krüge und ſeinen Schüſſeln auf den Markt. — Beim Allah! ſagte er, jezt habe ich fünf und zwanzig Drachmen, und ich will heute meine Portion verdoppeln, meinen groben Gaſten zum Troß, die ſich in anderer Leute Sachen miſchen. Er legte alſo zehn Drachmen an, kaufte eine doppelte Anzahl Kerzen, und legte in jede Lampe zwei Dochte, ſo daß ſein Haus glänzender als jemals erleuchtet war. Als er alles in die gehörige Ordnung gebracht hatte, ſetzte er ſich jauchzend nieder, und trank drei große Gläſer aus, die er jedesmal vor das Licht hielt, um den Glanz ſeines Weins zu bewundern. — Ich bin Baſem, ſagte er einmal über das andere, Gott hat reichlich für meinen Unterhalt geſorgt. — Dann füllte er ſein Glas zum viertenmal, ſetzte ſich und vergaß die ſchmerzhaften Streiche, die er am Morgen in dem Maſkamy erhalten hatte, er ſang ſeine beſten Lieder, und würzte jedes Glas mit einer luſtigen Stanze.

Jezt müſſen wir Baſem bei ſeinem Weine ſitzen laſſen, und zu dem Kaliphen und ſeinen beiden Gefährten zurückkehren. Der Kaliph war bis ſpät am Nachmittag beſchäftigt, aber als Giaſar und Meſrur gegen Abend vor ihm erſchienen, ſagte er zu dem Weſſir: Was meinſt du, Giaſar, wie mag es jezt unſerem Freund Baſem gehen? — Wie es einem Unglücklichen gehen kann, der die Baſionade bekommen hat und öffentlich in dem Maſkamy beſchimpft worden iſt. Seine Wohnung iſt nicht erleuchtet, wie vormalß; er ſißt in tieferm Kummer, und der ſchwache Schimmer ſeiner düſtern Lampe zeigt ihm nichts, als ſeinen leeren Krug, ſeine leeren Schüſſeln.